Nr. 3. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 3. Januar 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern Vormittag um 8 Uhr 55 Minuten von der Wildparkstation mit Gefolge mittelst Sonderzuges nach Berlin und nach der Ankunft vom hiesigen Bahnhofe in einem Galawagen mit Spitzreitern nach dem königlichen Schlosse. Das königliche Schloß hatte über Portal IV die Königsstandarte, über Portal V die Kaiserstandarte und über Portal II die brandenburgische Flagge gehißt. Im Kapitelsaale nahm das Kaiserpaar die Glückwünsche der Obersten Hof-, der Oberhof-, der Vize-Ober-Hof- und der Hofchargen entgegen, in der Rothen Sammetkammer brachten die Damen der Höfe der Kaiserin und der Kaiserin Friedrich und die prinzlichen Gefolge, Herren und Damen, ihre Glückwünsche dar, und in der Schwarzen Adler-Kammer empfing das Kaiserpaar die der königlichen Familie. Hierauf nahm der Kaiser in der Bildergallerie die Glückwünsche der Mitglieder des militärischen Gefolges entgegen. Vom Kapitelsaale aus erfolgte später der gemeinsame Zug nach der Schloßkapelle. Im Zuge führten: der Kaiser die Kaiserin Friedrich, Prinz Arnulf von Baiern die Kaiserin, Prinz Heinrich die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Leopold die Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Friedrich Heinrich die Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz Joachim Albrecht die Prinzessin Karl von Hohenzollern. In der Schloßkapelle nahm der Kaiser in der Mitte der ersten Sesselreihe vor dem Altare Platz, ihm zur Linken die Kaiserin und zur Rechten die Kaiserin Friedrich. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich das Kaiserpaar in gleichem Zuge wie vorher nach dem Weißen Saal und nahm dort auf dem Throne Platz; die königlichen Prinzessinnen ordneten sich links, die königlichen Prinzen rechts vom Throne. Die Gratulation erfolgte in Form einer Defilirkour in folgender Ordnung: die nachgeborenen Prinzen aus souveränen neufürstlichen Häusern, die Mitglieder des Bundesraths, an deren Spitze der Reichskanzler, die Generalfeldmarschälle, die Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler; die Häupter der fürstlichen und der ehemals reichsständischen gräflichen Familien, das preußische Staatsministerium, die Präsidien des Reichstags und beider Häuser des Landtages, die inaktiven Staatsminister, die Generalität, die Wirklichen Geheimen Räthe, die Räthe erster Klasse und die Kommandeure der Leibregimenter u. s. w. Nach beendigter Defilirkour begab sich das Kaiserpaar im Zuge durch die Bildergallerie nach dem Kapitelsaale, wo der Vortritt Spalier bildete. In unmittelbarem Anschlusse an die Gratulationskour empfing der Kaiser im Marinesaal die am diesseitigen Hofe beglaubigten Botschafter fremder Mächte und anschließend hieran die kommandirenden Generale sämtlicher Armeekorps im Rittersaale zur Gratulation. Mittags begab sich der Kaiser zu Fuß vom königlichen Schloß nach dem Zeughause zur Paroleausgabe und kehrte von dort erst gegen 1½ Uhr nach dem Schlosse zurück, wo dann die Frühstückstafel stattfand. Abends fand im Speisesaal des Schlosses Familientafel zu sechzehn Gedecken statt, an die sich der Besuch der Vorstellung im königlichen Opernhause anschloß. Nach beendeter Vorstellung fuhren die Majestäten gestern Abend nach dem Neuen Palais zurück. Der Kaiser hatte im Laufe des Nachmittags in Begleitung des Prinzen Heinrich eine Ausfahrt unternommen und fuhr auf dieser bei dem Prinzen Georg und der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, ferner beim Reichskanzler, bei den am diesseitigen Hofe akkreditirten Botschaftern, beim Chef des Generalstabes und beim kommandirenden General des Gardekorps vor. Heute Vormittag empfing der Kaiser den Chef des Generalstabes, General der Kavallerie Graf v. Schlieffen zum Vortrage und arbeitete darauf mit dem Chef des Militärkabinets, General der Infanterie v. Hahnke.

** Die diplomatischen Neujahrsempfänge im Auslande zeigten auch diesmal im Allgemeinen das hergebrachte konventionelle Gepräge. Weder die geistigen Strömungen der Gegenwart, noch die materiellen Interessen der Völker Europas legen dem Streben der Regierungen, unserem Welttheile auch während des soeben begonnenen Jahres die Güter des Friedens ungeschmälert zu erhalten, bewußte und systematische Hindernisse in den Weg. Die größte Gefahr droht der bestehenden Ordnung der Dinge weniger durch auswärtige Verwickelungen, obwohl selbstredend die theoretische Möglichkeit solcher Verwickelungen a priori nicht geleugnet werden soll, als vielmehr durch die in allen Kulturstaaten an der Arbeit befindliche sozial-revolutionäre Propaganda. Diese heißt zur Durchsetzung ihrer finsteren Pläne alle Mittel ohne Ausnahme willkommen, und würde, wenn sie die Macht dazu besäße, auch vor der Entzündung des furchtbarsten Weltkrieges nicht zurückscheuen. Noch ist ja die sozial-revolutionäre Bewegung nirgends in der Lage, bestimmenden Einfluß auf den Gang der öffentlichen Entwickelung zu üben, und man kann auch nicht behaupten, daß das verflossene Jahr die Führer der Umsturzpropaganda ihrem Ziele merklich näher gebracht hätte. Allein man darf sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß die Mächte des Umsturzes überall auf der Lauer liegen und daß sie insbesondere auch den Gang der hohen Politik stets darauf hin kontrolliren, ob er nicht in Bahnen lenkt, oder gelenkt werden könnte, welche den Todfeinden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung Aussicht eröffnen, in der Rolle des tertius gaudens Lorbeeren ernten zu können.

Da man an allen maßgebenden Stellen wohl hinsichtlich der geheimen Wünsche der Umsturzparteien wegen Instradirung der auswärtigen Politik zur Genüge unterrichtet sein dürfte, so liegt hierin ein allseitig wirkendes compelle von nicht zu unterschätzendem Werthe für die Chancen der internationalen Friedenspolitik. Ihre beredteste Fürsprache fand die Sache des Friedens gelegentlich des Neujahrsempfanges bei dem Präsidenten der französischen Republik, dessen Bedeutsamkeit noch durch das Glückwunschtelegramm des Kaisers von Rußland an Herrn Faure in höchst charakteristischer Weise accentuirt wurde. Es mag dahin gestellt bleiben, ob die in Paris zum Vorschein gekommene Friedensbegeisterung eine unter allen Umständen probehaltige sein würde — was über die Neubewaffnung der französischen Artillerie und andere militärische Organisationsmaßnahmen aus Paris verlautbart ist, muß jedenfalls zur Vorsicht gegenüber französischen Friedfertigkeitsbetheuerungen mahnen — aber jedenfalls bleibt nach wie vor die Orientirung der russischen Politik für die Staatsmänner an der Seine maßgebend, und nichts nöthigt zu der Vermuthung, daß in der entschiedenen Abneigung des Kaisers Nikolaus gegen eine Politik der Kriegsabenteuer in letzter Zeit ein Wandel eingetreten sei. Die Auffrischung der Erinnerungen an den Aufenthalt in Frankreich, welche der Zar in seinem Neujahrstelegramm an Herrn Faure sich angelegen sein läßt, frischt im Gegentheil auch das Andenken an die Täuschung auf, welche der Zar denjenigen politischen und militärischen Kreisen Frankreichs bereitete, die da erwartet hatten, er werde ihre Hoffnungen durch Aussprechen des inhaltschweren Wortes „alliance“ krönen. Dem war nicht so, und hieran wird auch durch die im Uebrigen ja äußerst herzliche Fassung des Zarentelegramms nicht das Mindeste geändert. Man darf daher mit Genugthuung konstatiren, daß auch im Zeichen der diesjährigen diplomatischen Neujahrsempfänge die Sache des Weltfriedens sich so wohl aufgehoben befindet, als es nach Lage der Dinge möglich erscheint.

** Durch die Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen soll bekanntlich in den Bestimmungen über die Versicherung der Arbeitgeber eine Aenderung dahin herbeigeführt werden, daß die Arbeitgeber, deren Jahresarbeitsverdienst zweitausend Mark nicht übersteigt oder welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, das Recht erhalten, sich gegen die Folge von Betriebsunfällen selbst zu versichern. Es ist keine Frage, daß in den verschiedensten Berufen die Versicherung der Arbeitgeber für diese sowie für ihre Familien von großem Werthe ist. Leider ist bei der gegenwärtigen gesetzlichen Regelung die Versicherungsmöglichkeit, die erst durch das genossenschaftliche Statut geschaffen werden muß, nur in geringem Umfange benutzt. Von den nahezu 62 000 versicherten Unternehmern des Jahres 1895 waren über 57 000 oder rund 93 Prozent Bauunternehmer. Man kann also sagen, daß in den anderen Berufszweigen die kleineren Unternehmer gegenwärtig so gut als gar nicht gegen die Betriebsunfälle versichert sind. Wenn die Novelle geeignet wäre, hierin eine Aenderung herbeizuführen, so würde sie unzweifelhaft für manche Bevölkerungskreise eine neue Wohlthat schaffen.

— In einer besonderen Beilage zum „Kolonialblatt“ wird eine neue Zollverordnung für das südwestafrikanische Schutzgebiet veröffentlicht, deren allgemeine Bestimmungen lauten:

§ 1. Alle Erzeugnisse der Natur, wie des Kunst- und Gewerbefleißes, mit Ausnahme von Schußwaffen und Schießbedarf, dürfen im ganzen Umfange des Schutzgebietes eingeführt und durchgeführt werden. § 2. Die Ein- und Ausfuhr von Schußwaffen und Schießbedarf richtet sich nach den darüber erlassenen besonderen Bestimmungen. Sonstige Ausnahmen von dem im § 1 ausgesprochenen Grundsatze können zeitweise für einzelne Gegenstände beim Eintritt außerordentlicher Umstände sowie aus Gesundheits- oder sicherheitspolizeilichen Rücksichten für den ganzen Umfang oder einen Theil des Schutzgebietes angeordnet werden. § 3. Die in das Schutzgebiet eingeführten sowie die aus demselben ausgehenden Gegenstände sind zollfrei, sofern nicht der erlassene Zolltarif einen Ein- und Ausgangszoll festsetzt. Die durch das Schutzgebiet durchgeführten Waaren können nach den darüber zu erlassenden Bestimmungen zollfrei gelassen werden. § 4. Zur Entrichtung des Zolles ist der Regierung gegenüber Derjenige verpflichtet, der zur Zeit, in welcher der Zoll zu entrichten, Inhaber eines zollpflichtigen Gegenstandes ist. Alle Waaren, in denen noch ein Zollanspruch ruht, werden als unter Zollkontrolle stehend angesehen und haften ohne Rücksicht auf die Rechte eines Dritten an dieselben für den Zollbetrag. Sie können, so lange dessen Entrichtung nicht erfolgt ist, von der Zollbehörde zurückbehalten oder mit Beschlag belegt werden.

Der Zolltarif setzt an Einfuhrzöllen u. A. fest: Bier aller Art 1 Kilogramm 6 Pf., Kaffee und Kakao 1 Kilogramm 20 Pf., Konserven, sowie Verzehrungsgegenstände aller Art, desgl. Mineralwasser 6 Pf., Petroleum 5 Pf., Patronen aller Art 1 Kilogramm 20 Pf., Schießpulver, Schrot, Zündhütchen 1 M., Blei 40 Pf., Dynamit und sonstige Sprengstoffe 1 Mark, Sattlerwaaren aller Art 1 Mark, Seife 5 Pf., Spirituosen aller Art pro Liter 2 Mark, Streichhölzer 50 Pf., Tabak 1,50—2 Mark, Salz 2 Pf., Thee 75 Pf., Hinterladegewehre 20 Mark, Teschins, Vorderlader und sonstige Schuß- und Stichwaffen 5 Mark, Weine und Schaumweine 1 Kilogramm 15 Pf., Zeuge und Zeugwaaren 1 Mark, Zucker 10 Pf.; an Ausfuhrzöllen sind festgesetzt: Guano aller Art bei der Ausfuhr in Schiffen, welche mit Guano vollbeladen oder mit mehr als drei Viertel ihres Registertonnengehalts beladen sind, für die Registertonne 35 Mark, bei der Ausfuhr in weniger mit Guano beladenen Schiffen, sowie bei der Ausfuhr über Land 100 Kilogramm 3 Mark, Robben- und Seehundfelle Stück 1 Mark, Straußfedern 1 Kilogramm 4 Mark. Die Zollbefreiungen sind folgende: 1. Waaren und Güter, welche in Seenoth oder Havarie auf Land gebracht werden, vorausgesetzt, daß diese wieder ausgeführt werden, 2. alle der kaiserlichen Landeshauptmannschaft gehörigen und für diese bestimmten Waaren und Güter, 3. alle Ausrüstungsgegenstände der Beamten der kaiserlichen Landeshauptmannschaft von Deutsch-Südwest-Afrika, sowie der Offiziere und Mannschaften der kaiserlichen Schutztruppe, 4. Kleider und Wäsche, welche einwandernde Personen zu ihrem eigenen Gebrauche mit sich führen. 5. Kleinere Mengen von Verzehrungsgegenständen, welche Reisende in ihrem Reisegepäck zu ihrem eigenen Gebrauch bei sich führen. 6. Sämtliche Niederlassungen von christlichen Missionen ohne Unterschied der Konfession genießen für die von ihnen zu ihrem eigenen Bedarf eingeführten Gegenstände, welche von ihnen nicht zu Handels- oder Tauschzwecken verwendet werden, Befreiung vom Einfuhrzoll bis zum Betrage von 1200 Mark jährlich; ausgenommen von diesen zollfrei zu belassenden Gegenständen sind alkoholhaltige Getränke, Tabake und Zigarren.

** Die Gefahren, welche mit der Herstellung von Acetylengas und Calciumcarbid verbunden sind, haben die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gezogen. Die Pariser Polizeipräfektur hatte eine besondere Sachverständigen-Kommission damit beauftragt, Polizeivorschriften zu berathen und auszuarbeiten, durch welche der Feuer- und Explosionsgefahr des Acetylengases vorgebeugt werden soll. Die Vorschläge dieser Kommission dürften demnächst zum Erlaß eines bezüglichen Polizeireglements führen. Auch das Polizeipräsidium von Berlin plant den Erlaß einer Verordnung, wonach Jeder, der Acetylengas und Calciumcarbid mittelst Wasser darstellen will, vorher der Ortspolizeibehörde Anzeige davon zu erstatten hat. So dankenswerth diese polizeilichen Maßnahmen sind, so sind sie doch dem Verbande deutscher Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften nicht als ausreichend erschienen, auch deshalb, weil sie die mit der Aufbewahrung und Lagerung von Calciumcarbid verbundene Gefahren nicht berücksichtigen. Wie dringend geboten das Eingreifen der Behörden aber auch in dieser Beziehung ist, geht aus dem Umstande hervor, daß das Calciumcarbid bereits in nicht unbedeutenden Mengen im Handel erscheint. Es soll von deutschen Häfen zur Versendung und in den London-Docks zur Lagerung gelangt sein. Der Ausschuß des Verbandes deutscher Feuerversicherungsgesellschaften hat deshalb an die Reichsregierung die Bitte gerichtet, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht angezeigt erscheinen dürfte, im allgemeinen Interesse die Einzelregierungen auf die Gefährlichkeit des Acetylengases und der Bereitung und Verwendung desselben aufmerksam zu machen und den Erlaß von Sicherheitsvorschriften anzuregen. Die Bitte ist in einer eingehenden Denkschrift begründet. Die letztere ergeht sich ausführlich in der Schilderung der Gefahren, welche mit der Lagerung des Rohstoffes, mit der Bereitung des Gases und mit den Beleuchtungsanlagen verbunden sind und zählt die verschiedensten Unglücksfälle auf, welche durch Acetylengas veranlaßt sind. Zwei davon fallen auf Berlin, sie betreffen die Explosionen vom 4. Mai v. J. in einem Versuchsschuppen des Professors Pictet und vom 12. Dezember v. J. in der Werkstätte von Georg Isaac. Auch in Amerika und in Frankreich haben Acetylengasexplosionen Menschenleben vernichtet und großen Feuerschaden verursacht. Der Ausschuß des Verbandes deutscher Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften hat selbst Vorschläge von Sicherheitsvorschriften gemacht. Es ist wohl anzunehmen, daß seitens aller deutschen Behörden baldigst Vorkehrungen zur Verhütung von Unfällen bei Herstellung und Verwendung von Acetylen getroffen werden. Wie jede neue Erfindung, die Aussicht auf Erfolg hat, so reizt auch das Acetylengas eine große Menge zum Theil nicht einmal mit den nothwendigsten Fachkenntnissen ausgerüsteter Personen zum Anstellen von Versuchen und zum Verfertigen von Apparaten, die für sie selbst und für ihre Umgebung sehr verhängnißvoll werden können. Es werden auf diese Weise gegenwärtig in Deutschland zahlreiche Acetylengas-Erzeuger und Acetylengas-Tischlampen angefertigt, die, sodann in den Verkehr gebracht, dazu angethan sind, auch hier Unheil zu stiften.

** Ueber den Nutzen der Kriegshunde während des kubanischen Aufstandes läßt sich ein spanischer Offizier in sehr anerkennender Weise vernehmen. Er hat die mit denselben gemachten Erfahrungen in einer fachmännischen Studie behandelt, aus welcher man u. a. ersieht, daß die spanische Armee auf Kuba zwei Mal durch solche Hunde vor einem bevorstehenden feindlichen Ueberfall gewarnt wurde. Die Schrift des spanischen Offiziers findet auch in französischen Militärblättern Erwähnung mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß von der Einrichtung der Kriegshunde, die der Gefahr nächtlicher Ueberfälle so wirksam steuern würde, in Frankreich kein Gebrauch gemacht werde.

** In Bromberg ist eine Kommission zur Abhaltung von Elbschiffer-Prüfungen eingerichtet worden.

— Wie aus Belgrad telegraphisch gemeldet wird, hat die Zulassung der gesamten neuen serbischen Anleihe zur Notirung an der Berliner Börse bei der Regierung und der Bevölkerung den angenehmsten Eindruck hervorgerufen.

— Der Staatskommissar für die Berliner Börse, Oberverwaltungsgerichtsrath Hemptenmacher, traf bald nach 1 Uhr heute an der Börse ein, wo ihn der Geh. Kommerzienrath Herz begrüßte und umherführte. Sein Erscheinen machte natürlich Aufsehen. An der Produktenbörse herrschte eine sonst unbekannte Stille. Der Saal war vollständig leer; kein Getreidehändler hatte sich eingefunden, nur einige Spiritusmakler waren anwesend. Dagegen war der Saal im Feenpalaste, wohin sich der Exodus der Getreidehändler gerichtet hatte, dicht gefüllt. Dort wurde lebhaft gehandelt; die Proben lagen auf den Tischen aus und es sollen Kassaabschlüsse in beträchtlichen Posten zu höheren Preisen abgeschlossen sein.

Schweidnitz, 2. Januar. Für das Moltke-Denkmal sind vom Generalstab 1800 Mark gespendet worden.

Köln, 2. Januar. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg von gestern:

In den letzten Tagen wurde in ernsten Kreisen viel von einer Ansicht des Kaisers gesprochen, einen Obersten Rath zu schaffen, der eine Zwischeninstanz zwischen den Ministern und dem Kaiser bilden und letzteren von der sich täglich mehrenden Arbeit einigermaßen entlasten soll; fortan würden dann nur die allerwichtigsten Sachen von den Ministern selbst dem Kaiser vorgetragen werden. Als wahrscheinlicher Vorsitzender des Obersten Rathes wird der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch genannt.

Braunschweig, 2. Januar. Die Neujahrskour am Hofe und das Hofdiner wurden gestern abgesagt, da Se. königl. Hoheit der Prinzregent an einer leichten Unpäßlichkeit leidet; der für heute angesagte große Hofball findet jedoch statt; allerdings ist die Theilnahme des Prinzregenten zweifelhaft.

Frankreich.

Paris, 31. Dezember. Wenn der Herzog von Orleans mit seinem Briefe an Herrn Cornely, Redakteur des „Gaulois“, bezweckte, wieder einmal von sich reden zu machen, so hat er diesen Zweck erreicht. Die Blätter beschäftigen sich mit ihm fast so viel, wie mit dem neuen Deputirten Dr. Grenier, dem Muselman, der demnächst in Burnus und Tarbusch in die Kammer einziehen wird. Eine so gute Presse wie der mohamedanische Deputirte hat freilich der Roi der Zukunft nicht, denn er hat es verstanden, mit seinen Ansichten überall Anstoß zu erregen. Selbst viele Monarchisten, namentlich solche der legitimistischen Richtung, sind nicht sonderlich erbaut von ihrem Herzog. Die Stelle seines Briefes, wo von „herzlichem Vergessen dessen, was spaltet“, von einer „gegenseitigen Amnestie“ die Rede ist, die sich offenbar auf die Ralliirten beziehen soll, will den treugebliebenen Konservativen ebensowenig einleuchten, als den Katholiken die Aeußerung, die von dem Verhältniß zwischen dem Throne und „den Kirchen“ handelt. Danach würde der Herzog von Orleans keinen Unterschied mehr machen zwischen „der Kirche“, also der katholischen und den Ketzern, ja, selbst Juden und Mohamedaner würde er mit seiner väterlichen Liebe umfangen. Sogar der „Figaro“ meint: „Die Solidarität, von der die Wähler in Brest glaubten, sie bestehe noch zwischen dem Throne und dem Altar, ist also zerrissen, und das hat der Herzog von Orleans selbst gewollt.“ Ueber die Anspielung auf den Einfluß, den der Herzog von Orleans durch seine Familienbeziehungen im Auslande zu Gunsten Frankreichs geltend machen will, wird ebenfalls viel hin und hergerathen. Sollte er hoffen, daß es ihm, Dank seiner Heirath, gelingen werde, Oesterreich vom Dreibunde abzulösen? Der Plan wäre vielleicht etwas kühn, aber bei seinem Selbstvertrauen nicht unmöglich. Oder dachte er an seine Schwester, die Herzogin Helene von Aosta, und deren Einfluß am italienischen Hofe? Das wäre vielleicht noch kühner, da die Tochter des Grafen von Paris sich durch ihr herrisches Auftreten in Rom überall, ausgenommen bei dem König Humbert, unbeliebt gemacht haben soll. Dem Schlusse des Briefes, wo der Prätendent verspricht, darauf hinzuwirken, daß „das Geld in Frankreich nicht alles sei“, wird der Sinn beigemessen, als könnte er die Absicht haben, mit den Antisemiten gemeinsame Sache zu machen; aber selbst die Libre Parole glaubt nicht, daß er diesen Muth haben werde. Wie sein Vater, so dürfte auch er dem Rathe derer folgen, die vor allem die hohe Finanz nicht verstimmen wollen. Wenn er anders handelte, so würde der größte Theil seines geldbedürftigen aristokratischen Anhangs von ihm abfallen. Die Bonapartisten zeihen gar den Herzog des geistigen Diebstahls, indem sie ihm vorwerfen, er entlehne den Napoleons ihr ganzes Rüstzeug, voran das Plebiscit, ohne das man eben die Zustände in Frankreich nicht ändern werde. Ein Plebiscit der, sagen sie, würde nicht einen Orleans, sondern einen Bonaparte, nicht einen König, der sich an veraltete Ueberlieferungen halten müßte, sondern an einen Kaiser, das Haupt einer modernen Demokratie, auf den französischen Thron bringen. Kurz, der junge Mann, der es offenbar allen recht machen wollte, hat Niemand befriedigt.

Paris, 2. Januar. Die Baronin Hirsch schenkte dem „Institut Pasteur“ zwei Millionen Franks.

Italien.

Rom, 1. Januar. Der König konnte heute auf einige Zeit das Bett verlassen und die diensthuenden Hofbeamten empfangen. Aus dem Inlande und dem Auslande ist dem Könige eine überaus große Zahl von Neujahrs-Glückwunsch-Depeschen zugegangen; besonders herzlich gehalten ist die Depesche Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm.

Neapel, 2. Januar. Kardinal San Felice ist an einer Lungenentzündung erkrankt.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. Januar. Wie eine amtliche Depesche aus Kuba meldet, glaubt General Weyler, daß in der Provinz Pinar del Rio nur 500 Aufständische seien. Der General gedenke, nunmehr an die Beruhigung der anderen Provinzen zu gehen. Bei den letzten Zusammenstößen hatten die Aufständischen 37 Todte und 3 Verwundete; 10 von ihnen wurden gefangen genommen.

Madrid, 2. Januar. Der Redakteur Reparaz von der Zeitung „Heraldo“ wurde wegen eines Artikels über Ausschreitungen auf Kuba auf Befehl der Militärbehörden verhaftet.

England.

London, 1. Januar. Nach einer Meldung der „Times“ aus Newyork veröffentlicht die „Evening Post“ ein Telegramm aus Canton (Ohio) mit einem Entwurf der Politik McKinleys in kurzer, durch den Präsidenten des Handelsamtes Sainpaul auf Grund eigener Aeußerungen McKinleys zusammengestellter Fassung. Hiernach umfaßt McKinleys Politik unter anderen folgende Punkte: Unverzügliche Revision der Tarife auf der Grundlage eines mäßigen Schutzzolles, Wiederherstellung der Reziprozitätsverträge, Bemühung um Einführung eines internationalen Bimetallismus und Sparsamkeit in den Staatsausgaben.

Wie gerüchtweise verlautet, werden der Senator Walcott und der Nationalökonom Francis Walker in nächster Zeit nach Europa sich begeben, um in nichtoffizieller Weise mit den europäischen Bimetallisten zu verhandeln.

Rußland.

Petersburg, 1. Januar. Ein kaiserlicher Erlaß setzt eine allgemeine Volkszählung für das ganze Reich auf den 28. Januar 1897 fest.

Der Kaiser hat die Erlaubniß zu Sammlungen im ganzen Reiche für die aus der Türkei nach Rußland eingewanderten Armenier ertheilt.

Petersburg, 2. Januar. Den „Russkija Wjedomosti“ ist wegen Uebertretung der Zensurvorschriften der Einzelverkauf verboten worden. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Großfürsten Sergius, durch welches dieser zum Leiter der Arbeiten für das in Moskau zu errichtende Denkmal Alexanders III. ernannt und der Beginn der Arbeiten angeordnet wird. Der Reichsrath hat der Wladikawkasbahn den Bau einer breitspurigen Bahn von Derbent nach Petrowsk gestattet, wobei der Finanzminister die Gesellschaft auf den Weiterbau der Linie bis Baku aufmerksam machte und die Verfügung traf, daß nach Beendigung der Sibirischen Eisenbahn sofortige Entscheidung bezüglich des Baues einer Bahn über den Kaukasus zu erfolgen habe.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Januar. Gestern wurden 5000 Softas auf Kosten des Sultans in ihre Heimath entsandt, einige weitere Tausend werden folgen. Eine derartige Heimsendung erfolgt in jedem Jahre; in diesem Jahre wird aber eine große Anzahl zwangsweise nach Hause befördert, da hier während des Ramasans regierungsfeindliche Kundgebungen befürchtet werden. Der gestrige Ministerrath beschloß, der von den Botschaftern wiederholt verlangten Aufnahme nichtottomanischer Elemente in die kretische Gendarmerie zuzustimmen. Die Sanktionirung dieses Beschlusses wird erwartet.

Konstantinopel, 2. Januar. Leontiew und der Sekretär des Negus Menelik, Jossip, überreichten dem Sultan in der gestrigen Audienz den ihm verliehenen Orden vom Siegel Salomonis und ein Schreiben des Negus Menelik.

Asien.

China. Shanghai, Mitte November. Merkwürdigerweise ist es selbst hier in Ostasien ganz unbeachtet, daß man seit langer Zeit nichts mehr von einer Forderung hört, die während des letzten Krieges längere Zeit in den von den Japanern beeinflußten Blättern eine gewisse Rolle spielte. Besonders die hier erscheinende „China Gazetta“ betonte vor zwei Jahren wiederholt, die Japaner wollten beim Friedensschluß eine ihrem Handel mit China entsprechende Vertretung im chinesischen Seezolldienste durchsetzen, möge sich Sir Robert Hart, der Generaldirektor dieses Dienstes, auch noch so sehr dagegen sträuben. Den europäischen und amerikanischen Mitgliedern des Dienstes, die bisher trotz der Verschiedenartigkeit der Nationalität gute Kameradschaft gehalten haben, war die Aussicht, ein neues und fremdartiges Element in ihre Reihen eindringen zu sehen, keineswegs angenehm. Nun, es ist nicht dazu gekommen. Entweder sind den Japanern die Trauben doch gar zu sauer erschienen, oder sie haben sich vor dem Widerspruch der westländischen Gesandten zurückgezogen. Jetzt bleibt es also bei der eigenartigen Thatsache, daß die junge ostasiatische Großmacht, von der das Reich der Mitte so empfindliche Schläge bekommen hat, gar nicht in einem Dienste vertreten ist, der sonst Mitglieder aller mit China Handel treibenden Nationen aufweist. Noch mehr: die Einkünfte des Zollamts sind bekanntlich die einzige Finanzquelle, woraufhin China Anleihen aufnehmen kann. Diese Quelle ist aber zum großen Theil gerade für die den Japanern zu zahlende Kriegskostenentschädigung verpfändet worden, ohne daß es diesen gelungen wäre, ihre Mitwirkung bei der Kontrolle der Einkünfte des Seezollamtes durchzusetzen. Der chinesische Seezolldienst hat, nebenbei gesagt, in den letzten Jahren sehr mit den großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, die das reißende Fallen des Silberwerthes mit sich brachte. Sir Robert Hart scheint trotz des großen Einflusses, den er auf die hohen Mandarinen in Peking hat, sie nicht davon überzeugen zu können, daß sie ihm unter den veränderten Umständen mehr Mittel zur Verfügung stellen müssen, soll nicht der ganze Dienst darunter leiden. Es sind schon mancherlei Anzeichen von wachsender Unzufriedenheit unter den Beamten da.

Afrika.

Pretoria, 1. Januar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Viele Personen begaben sich heute nach dem Präsidentschaftsgebäude, um dem Präsidenten Krüger Glückwünsche zum neuen Jahre auszusprechen. Richter Jorrisen richtete eine Ansprache an den Präsidenten und führte aus, das Gefühl der Dankbarkeit für die Errettung aus der Gefahr des letzten Jahres sei bei den Burghers untermischt mit Gefühlen der Besorgniß für die Zukunft. Jorrisen mißbilligte aufs tiefste die feierlichen Veranstaltungen zu Ehren Rhodes, der nicht allein als Held von heute, sondern auch als Held von morgen gefeiert werde. Präsident Krüger schien tief bewegt, erwiderte jedoch nichts.

Australien.

Melbourne, 2. Januar. In Folge eines Streites mit den Schiffseigenthümern sind die hiesigen Schiffsmaschinisten in den Ausstand getreten.

Von der Marine.

Beim Jahreswechsel haben unsere im Auslande kreuzenden Kriegsfahrzeuge folgenden Aufenthalt genommen: 1. auf der westafrikanischen Station: das Kanonenboot „Habicht“ (Kommandant Korvettenkapitän Gercke) im Hafen von Kamerun, das Kanonenboot „Hyäne“ (Kommandant Kapitänlieutenant Becker) seit dem 28. d. M. auf der Reise von Loanda nach Kapstadt; 2. auf der ostafrikanischen Station: die beiden Kreuzer 4. Klasse „Kondor“ (Kommandant Korvettenkapitän Meyer) und „Seeadler“ (Kommandant Korvettenkapitän Coerper) im Hafen von Lourenco Marquez; 3. auf der australischen Station: der Kreuzer 4. Klasse „Falke“ (Kommandant Korvettenkapitän Krieg) im Hafen von Matupi (Bismarck-Archipel), der Kreuzer 4. Kl. „Bussard“ (Kommandant Korvettenkapitän Winkler) im Hafen von Auckland (Neu-Seeland) und das Vermessungsschiff „Möwe“ (Kommandant Korvettenkapitän Merten) gleichfalls im Hafen von Matupi; 4. auf der ostasiatischen Station: der Kreuzer 4. Klasse „Cormoran“ (Kommandant Korvettenkapitän Brussatis) im Hafen von Woosung; 5. die Schiffe der Kreuzerdivision: „Kaiser“ (Kommandant Kapitän zur See Zeye) im Hafen von Hongkong; der Kreuzer 2. Klasse „Irene“ (Kommandant Korvettenkapitän du Bois) mit dem Kontreadmiral Tirpitz an Bord im Hafen von Manila; der Kreuzer 3. Klasse „Arkona“ (Kommandant Korvettenkapitän Becker) im Hafen von Hongkong und der Kreuzer 2. Kl. „Prinzeß Wilhelm“ (Kommandant Korvettenkapitän Thiele) im Hafen von Nagasaki; 6. auf der Mittelmeerstation: das Stationsschiff „Loreley“ (Kommandant Kapitänlieutenant von Krosigk) in Konstantinopel, die Schulfregatte „Stein“ (Kommandant Kapitän zur See von Ahlefeld) im Hafen von Alexandrien; desgleichen die Fregatte „Gneisenau“ (Kommandant Kapitän zur See Hofmeier), die Fregatte „Moltke“ (Kommandant Korvettenkapitän Stiege) im Hafen von Smyrna und endlich die Fregatte „Stosch“ (Kommandant Kapitän zur See Thiele) im Hafen von Korfu. Die Mehrzahl der 1[illegible] im Auslande weilenden Kriegsfahrzeuge feiert mithin das Neujahrsfest in einem Hafen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Januar. Die Gebetsandachten in der diesjährigen Gebetswoche sind in folgender Weise in Aussicht genommen: Montag, 4. Januar, im Evang. Vereinhause P. Fürer; Dienstag, 5. Januar, im Betsaal der Züllchower Anstalten P. Mans; Mittwoch, 6. Januar, im Evang. Vereinshause Konsistorial-Rath Graeber; Donnerstag, 7. Januar, im Grabower Betsaal Konsistorial-Rath Gutschmidt; Freitag, 8. Januar, im Evang. Vereinshause Generalsuperintendent D. Poetter. Alle Gebetsandachten finden um 8 Uhr Abends statt.

* In der Woche vom 20. bis 26. Dezember kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 50 Erkrankungs- und 7 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 22 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 8 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 14 Erkrankungen, davon 9 Erkrankungen in Stettin. An Masern erkrankten 10 Personen (1 Todesfall), davon 4 in Stettin, an Darm-Typhus 3 Personen (1 Todesfall), davon 2 (1 Todesfall) in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person. In den Kreisen Demmin, Naugard, Regenwalde und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 27. Dezember bis 2. Januar 1167 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Die Direktion des Stadttheaters hat sich entschlossen, am heutigen Sonntag Nachmittag das Weihnachtsmärchen „Rübezahl" zu weiter ermäßigten Preisen (Parquet 1 Mark) zu geben und dürfte in Folge dessen sich der Besuch wesentlich steigern. Am Abend gelangt zum ersten Male in dieser Saison „Der Trompeter von Säkkingen" mit Herrn Szengery in der Titelrolle und Frl. Meißner als „Marie" zur Aufführung. Der Montag bringt die letzte Aufführung der „Offiziellen Frau" bei ermäßigten Preisen. Noch im Laufe dieser Woche beginnt das Gastspiel von Frau Moran-Olden und zwar im Abonnement.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Sonntag Nachmittag (kleine Preise) „Rothkäppchen", Abends „Papa Nitsche", Montag Nachmittag „Rothkäppchen", Abends (kleine Preise) „Der Pumpmajor", Dienstag Nachmittag „Rothkäppchen", Abends zum ersten Male „König Heinrich" von E. v. Wildenbruch mit vollständig neuer Ausstattung. Die Titelrolle spielt Herr Machold und Herr Dir. Resemann den „Papst Gregor".

* Der Dampfer „Adria" wird voraussichtlich morgen früh von hier nach Swinemünde abgehen, wo derselbe weitere Ladung einnehmen soll. Auf dem Schiff wurde zuletzt mit fünf Gängen gearbeitet.

— In den Zentralhallen finden am heutigen Sonntag wiederum zwei Vorstellungen statt und sind für die um 4 Uhr beginnende Nachmittag-Vorstellung auf allen Plätzen die Preise zur Hälfte herabgesetzt. Das Programm wird für diese Vorstellung besonders für die Jugend gewählt sein, doch treten sämtliche Spezialitäten auf.

* In dem Kreuzungsgeleise der Straßenbahn an der Ecke der Großen Wollweber- und Breitenstraße blieb gestern Mittag das Pferd eines Milchwagens mit dem Eisen stecken. Das Thier kam nicht ohne Mühe wieder frei und verletzte sich dabei derartig am Huf, daß es bald darauf niederbrach. Am Bismarckplatz wurde das Pferd unter dem Beistande von Feuerwehrleuten auf einen Wagen geladen und fortgeschafft.

— **Im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Stettin ist den Landrichtern** Ditzen in Greifswald und Forell in Stettin der Charakter als Landgerichtsrath und den Amtsrichtern Schmückert in Polzin, Mitzlaff in Bahn, Nobiling in Gollnow und Dr. jur. Lindau in Stargard i. Pomm. der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen worden.

— Dem Ober-Regierungsrath Freiherr von Puttkamer hierselbst ist der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Der Oberförster Bollig zu Rumbeck ist auf die Oberförsterstelle Stolp, Regierungsbezirk Köslin, versetzt.

— Dem Ober-Roßarzt a. D. Julius Simmat ist die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Schlawe, mit dem Amtssitz in Schlawe, übertragen worden.

Vermischte Nachrichten.

— (Wird der Rest des Winters kalt oder gelinde sein?) Eine ernsthafte Wetterprognose kann sich bei dem heutigen Stande der meteorologischen Wissenschaft und Erfahrung nur auf einen Tag, höchstens auf wenige Tage erstrecken, und auch hierbei kommen, wie ja Jeder weiß, recht häufig sehr unangenehme Abweichungen des wirklichen Wetters von dem in Aussicht gestellten vor. Um die Jahreswende, also in der Mitte des Winterhalbjahres, ist es eine naheliegende Frage: Wie wird sich die noch in Aussicht stehende Hälfte des Winters, also die eigentlich wohl als seine strengere Hälfte zu bezeichnende, diesmal gestalten? Eine sichere Antwort ist natürlich darauf auch nicht zu geben, aber wenn man sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit begnügen will, wird man aus den Erfahrungen früherer Jahre Analogieschlüsse machen dürfen. So ergiebt eine Zusammenstellung aus den letzten 53 Jahren, die in Greenwich gemacht wurde, daß im letzten Kalenderquartal von 24 Jahren mehr Frosttage vorkommen, als dem 53jährigen Durchschnitt entspricht, in 26 Jahren weniger Frosttage, als durchschnittlich zu erwarten waren, und daß das Vierteljahr von Oktober bis Dezember in drei Jahren die durchschnittliche Zahl von Frosttagen enthielt; das heißt, es waren in diesen 53 Jahren 24 kalte Schlußquartale, 26 warme und 3 mittlere. Bei den 24 kalten Jahresschlußquartalen folgten 16 kalte Jahresanfangsquartale, 7 warme, 1 mittleres; bei den 26 warmen Quartalen folgten 19 warme, 6 kalte und 1 mittleres. Da nun die Monate Oktober bis Dezember 1896 immerhin als gelinde zu bezeichnen sind, ist es wahrscheinlich, daß auch die Monate Januar bis März 1897 gelinde sein werden — aber dies ist eben nur eine Wahrscheinlichkeit, und erst im April wird man wissen, ob aus dieser Wahrscheinlichkeit eine Wahrheit geworden ist.

— Die Skandalaffaire der Prinzessin Chimay scheint in ein neues Stadium getreten zu sein. In Pest verlautet nämlich, wie von dort gemeldet wird, daß die Prinzessin und ihr Galan demnächst, weil in ihren Kassen Ebbe eingetreten sei, in einem dortigen Vergnügungsetablissement öffentlich auftreten werden, und zwar der Zigeuner Rigo als Violinkünstler, seine Geliebte als Chansonnettensängerin.

Spandau, 1. Januar. Auf der Flucht vor einem Gendarmen ist am Sylvesterabend der Arbeiter Schmid aus Gatow ums Leben gekommen. Der etwa 20jährige Mensch war bei dem Bauern Schlen beschäftigt und mit diesem in einen Streit gerathen, wobei es zu Thätlichkeiten gekommen war. Er war dann vom Gehöft geflohen und wurde von dem inzwischen herbeigerufenen Ortsgendarm Albrecht verfolgt. Er lief nach der Havel zu auf das Eis; als er 40 Schritte weit vom Ufer entfernt war, brach er ein und ertrank. Als Leiche wurde er von dem Gendarm und mehreren Dorfbewohnern wieder herausgezogen.

Breslau, 2. Januar. In der Neujahrsnacht früh 3 Uhr stach der 25jährige Schlosser Pokatzki, ein schon mehrfach wegen schwerer Körperverletzung 2c. mit Zuchthaus vorbestraftes Individuum, dem von einem Balle heimkehrenden Lackirer Paul Pactuschke, welcher sich die Belästigungen seiner Braut verbat, mit dem Messer derartig durch den Hals, daß die große Schlagader getroffen wurde und der Tod alsbald eintrat. Außerdem verwundete der Thäter einen Passanten, welcher ihm entgegenkam. Der Mörder wurde verhaftet.

Aus dem Ermlande, 30. Dezember. Drei sitz- aber nicht trinkfeste Skatspieler setzten sich neulich Abends in einer Kneipe zum Dreimännerskat und vertieften sich derart in das Spiel daß zur Zeit des Aufbruchs die Uhr des Lokals bereits auf 4¼ Uhr Morgens wies. Die drei Spieler hatten zusammen eine Zeche von sechs Glas Bier und drei Selters gemacht und schickten sich an, diese zu berichtigen, worauf der Wirth ihnen aber hohnlächelnd noch 1,60 Mark — für Gasbeleuchtung abzwackte. Vermuthlich werden die gekränkten Spieler für die Zukunft grundsätzlich nur solche Lokale aufsuchen, wo Beleuchtung „frei" ist.

Paris, 1. Januar. Eine heitere Geschichte erzählt der „Temps" unter der Ueberschrift Fagot. Ein Börsenmann, der auswärts jagen wollte, verfehlte den Eisenbahnzug, der sich gerade in Bewegung setzte, als der Jäger seine Fahrkarte löste. Nothgedrungen mußte er zwei volle Stunden auf den folgenden Zug warten. Da ein Börsenmann nicht müßig sein kann, so nahm er einen der Fahrpreistarife in die Hand und vertiefte sich in die Berechnung der verschiedenen Entfernungen. Dabei entdeckte er, daß man ihm an der Kasse für seine Reisestrecke 15,45 Franken abverlangt hatte, während nach seiner Berechnung der Fahrpreis nur 15,42 Franken betragen sollte. Der Börsenmann wandte sich sofort an den Schalterbeamten, eine Dame, die ihn erstaunt anschaute und nichts zu erwidern wußte. Dann suchte er den Bahnhofsinspektor auf, um sein Anliegen vorzutragen, wurde aber barsch abgewiesen. Unser Börsenmann ließ sich jedoch nicht einschüchtern. Ein Schreiben an die Bahnverwaltung, worin er in höflicher Weise sein Anliegen vortrug, blieb ohne Antwort. Nach einem zweiten Brief an diese Behörde wurde eine Untersuchung eingeleitet, deren Ergebniß war, daß berichtet wurde, ein anscheinend Irrsinniger habe sich am Fahrkartenschalter vorgestellt und die Rückerstattung von drei Centimes verlangt, die er angeblich zu viel für eine Fahrkarte bezahlt habe; dabei habe er einen Heidenlärm gemacht. Die Verwaltung, die in Folge dessen der Ansicht war, daß sie es mit einem Verrückten zu thun habe, ließ auch dieses zweite Schreiben unberücksichtigt. Der Börsenmann stellte jetzt der Verwaltung eine Ladung durch den Gerichtsvollzieher zu, was Anfangs eine allgemeine Heiterkeit unter den Bahnbeamten hervorrief. Als der Termin zur Gerichtsverhandlung herankam, wurde man ernster. Man entschloß sich, einem Sachwalter den Fall zu übergeben. Ueber diese Wendung des Prozesses herrschte große Freude an der Börse bei den Bekannten des Klägers. Die drei Centimes wurden an der Börse gehandelt, man kaufte sie sogar für 10 gegen 1. Der Prozeß zog sich nun acht Monate in die Länge. In erster Instanz wurde die Verwaltung dazu verurtheilt, dem Börsenmann drei Centimes zurückzuerstatten. Die Verwaltung erhebt Berufung, verliert nochmals, wendet sich an den Kassationshof, die letzte Instanz, und wird hier zur Zahlung der drei Centimes verurtheilt. Der Prozeß kostete der Eisenbahnverwaltung 8000 Franken, während die Heiterkeit an der Börse mit 16 000 Franken bezahlt wurde.

Paris, 1. Januar. Eine begüterte Wittwe in Paris, die sich dem Spiritismus ergab, wurde von einer angeblichen Freundin und einem Medium in origineller Weise ausgebeutet. Das Medium erklärte nämlich, daß die Wittwe in einer früheren Existenz die Königin Elisabeth von England und ihre Freundin Maria Stuart gewesen sei. Das Schicksal führe beide Frauen jetzt wieder zusammen, damit Elisabeth die von ihr befohlene Hinrichtung der Maria Stuart wieder gut machen könne. Auf dieses Orakel hin zögerte die Wittwe nicht, ihrer jüngeren Freundin Alles zu Gefallen zu thun und ihr bedeutende Summen Geldes vorzustrecken. Damit nicht zufrieden, warf sich die reinkarnirte Maria Stuart zum Medium auf und erklärte, daß der Neffe ihrer Freundin Niemand Anderes sei, als Bothwell, der zweite Gatte der Maria Stuart, und daß daher Elisabeth ihre Verbindung nicht verhindern dürfe. Die Wittwe fuhr fort, die Sünden der Königin von England zu büßen und gab dem jungen Paare Geld zu einem Ausflug nach der schottischen Heimath. Erst in ihrer Abwesenheit fing sie zu zweifeln an und konsultirte ein drittes Medium, das ihr den guten Rath gab, sofort den Polizeikommissar in Bewegung zu setzen. Sie befolgte den Rath und erfuhr alsbald, daß die reinkarnirte Maria Stuart eine bekannte Hochstaplerin sei. Vom Spiritismus dürfte die Dame für immer geheilt sein.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 2. Januar. „Boesmanns Telegraphen-Bureau" theilt mit, daß der Dampfer des Norddeutschen Lloyds „Hohenzollern" ohne Beschädigung wieder abgekommen ist und seine Reise nach Hongkong fortgesetzt hat.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Januar. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4011 Rinder, 7259 Schweine, 870 Kälber, 6615 Hammel.

Der Rindermarkt wickelte sich im Ganzen schleppend ab und hinterläßt Ueberstand; nur ganz feine schwere Stiere wurden zeitig aus dem Markt genommen. 1. Qualität 57—60 Mark, 2. Qualität 49—54 Mark, 3. Qualität 42 bis 46 Mark, 4. Qualität 35—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt. 1. Qualität 51 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 49—50 Mark, 3. Qualität 46—48 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 60—64 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 54—59 Pf., 3. Qualität 45—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt wird bei ruhigem Geschäft dennoch nicht ausverkauft. 1. Qualität 47—50 Pf., Lämmer bis 53 Pf., 2. Qualität 44—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 2. Januar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,75 bis 9,95. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,20 bis 7,90. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,17½ G., 9,20 B., per Februar 9,30 G., 9,35 B., per März 9,40 G., 9,42½ B., per April 9,45 G., 9,50 B., per Juli 9,75 G., 9,80 B. Still.

Hamburg, 2. Januar. Der Kaffeemarkt bleibt heute geschlossen.

Hamburg, 2. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,20, per Februar 9,30, per März 9,37½, per April 9,45, per Mai 9,55, per August 9,85. — Ruhig.

Bremen, 2. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,85 B. Russisches Petroleum. Loko —,— B.

Pest, 2. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 8,33 G., 8,35 B. Roggen per Frühjahr 6,86 G., 6,88 B. Hafer per Frühjahr 5,95 G., 5,97 B. Mais per Mai-Juni 3,92 G., 3,93 B. Raps per August-September 11,30 G., 11,40 B. Wetter: Schön.

London, 2. Januar. 96proz. Javazucker 11,25, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9,12, ruhig. Centrifugal-Kuba 11.

Glasgow, 2. Januar. Roheisenmarkt bis Dienstag, 5. Januar, geschlossen.

Petersburg, 1. Januar. Weizen loko 9,25, Roggen loko 5,25, Hafer loko 4,00, Leinsaat loko 9,50, Hanf loko —,—, Talg loko 47,00, do. per August —,—.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. Januar. Ueber die gestrige Gratulation im hiesigen Schlosse verlautet, daß der Kaiser die Glückwünsche des Staatsministeriums, welche Fürst Hohenlohe aussprach, in freundlicher Weise erwiderte. Hierbei sowie bei dem Empfang des diplomatischen Korps sind politisch bedeutsame Aeußerungen nicht gefallen.

— Die Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers von Potsdam nach Berlin erfolgt am 11. d. M.

— Das diesjährige Krönungs- und Ordensfest findet am Sonntag, den 17. d. M., das Fest des Schwarzen Adlerordens am Montag, den 18. d. M., im hiesigen Schlosse statt.

— Heute Abend ist im Neuen Palais eine größere Tafel aus Anlaß der zur Neujahrsfeier eingetroffenen kommandirenden Generale.

— In dem Befinden des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall ist eine weitere Besserung eingetreten.

— Im hiesigen Auswärtigen Amte fanden sich heute die russischen Delegirten für die Verhandlungen bezüglich der deutsch-russischen Zollschwierigkeiten zu einer neuen Sitzung ein.

— Die längere Zeit unterbrochenen Verhandlungen über die Verbesserung der Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten sollen mit dem neuen Jahre wieder aufgenommen und thunlichst rasch zum Abschluß gebracht werden.

— Die Meldung, daß gegen die „Zukunft" wegen der Artikel über den Tausch-Prozeß ein Ermittelungsverfahren eingeleitet worden sei, wird von der „D. Tagesztg." dementirt.

— Wie der „N. A. Z." aus Karlsruhe gemeldet wird, hat der Bundesrath genehmigt, daß die Thätigkeit des Staatskommissars an der Mannheimer Effektenbörse auf die Mitwirkung beim ehrengerichtlichen Verfahren eingeschränkt wird.

— Wie dem „L.-A." aus Friedrichsruh gemeldet wird, waren gestern beim Fürsten Bismarck der Präsident der Eisenbahndirektion Altona, die Landräthe der Kreise Ratzeburg und Wandsbeck, sowie der Bürgermeister von Lauenburg erschienen. Die Anzahl der eingegangenen Glückwunschtelegramme ist sehr groß. Professor Schweninger ist in Friedrichsruh eingetroffen; er ist mit dem Befinden des Fürsten recht zufrieden.

— Die Berathungen der deutsch-russischen Zollkommission werden jetzt durch das russische Weihnachtsfest eine kurze Unterbrechung erleiden. Die zu diesen Berathungen hier anwesenden russischen Delegirten und der Botschafter Graf v. d. Osten-Sacken sind heute vom Reichskanzler zum Diner geladen.

— Wie dem „B. T." aus Hamburg gemeldet wird, gilt es dort als ausgemacht, daß der Besuch des Hafens durch den Erbprinzen von Meiningen den Zweck verfolgt, den Kaiser über die Lage zu orientiren.

— Entgegen anderweitigen Meldungen konstatirt die „Post", daß an maßgebender Stelle von einer Reise des Kaisers an Bord der „Hohenzollern" während der nächsten Wochen oder Monate nichts bekannt ist. Dagegen deutet man den Befehl, daß die Yacht „Hohenzollern" in diesem Winter im Kieler Hafen bleiben wird, dahin, daß mit dem Umstand gerechnet werden muß, der Kaiser werde im Laufe der nächsten Monate besuchsweise in Kiel eintreffen.

Hirschberg, 2. Januar. Der Tischlermeister Höppner in Warmbrunn begoß sein sechs Wochen altes Kind mit Petroleum und Spiritus und zündete dann die Kleider an. Das Kind ist an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Der Mörder wurde verhaftet.

Köln, 2. Januar. In Hagen in Westfalen stieß heute Mittag 12 Uhr unmittelbar vor der Station ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Mehrere Wagen sind zertrümmert. Ein Bremser wurde schwer, eine Anzahl Passagiere leicht verletzt. Entgegen anderweiten Meldungen wird amtlich konstatirt, daß Niemand getödtet worden ist. Der Personenzug vermittelt den Lokalverkehr zwischen Hagen und Dortmund.

Hannover, 2. Januar. Der heute Morgen von München kommende Güterzug wurde bei der Station Leinhausen auseinandergelöst. Der vordere Theil wurde durch ein falsches Signal zum Stehen gebracht, so daß der rollende Theil auf den Vorderzug auffuhr. 10 Wagen wurden dadurch zertrümmert und ein großer Materialschaden angerichtet. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Strecke ist gesperrt, und müssen Reisende umsteigen.

Frankfurt a. M., 2. Januar. Vier weitere Zeitungen wurden, wie die „Frankfurter Zeitung" aus Madrid meldet, wegen Artikel über Unterschleife in der Kriegsverwaltung in Havanna beschlagnahmt. In der öffentlichen Meinung macht sich eine bedenkliche Erregung fühlbar. Die Lage der Regierung scheint gefährdet zu sein.

Auf Grund eines Dekretes aus Frankfurt a. M. wurde, wie die „Frankf. Ztg." aus Pest meldet, der aus Neckarsulm zugereiste Wilhelm Körner dort verhaftet. Körner wird eines in einem Frankfurter Bankhause verübten Raubes von 5000 Mark beschuldigt.

Bonn, 2. Januar. Zu Godesberg sind heute früh zwei Güterzüge auf einander gefahren. Eine Maschine und sechs Wagen wurden zertrümmert; der Materialschaden ist groß. Personen sind nicht verletzt worden, der Verkehr ist zeitweise unterbrochen.

Wien, 2. Januar. Kaiser Franz Josef wird sich Mitte Februar zu einem zweiwöchentlichen Besuche der Kaiserin nach Kap St. Martin begeben, wo die Letztere, nach den bisherigen Dispositionen, um die Mitte des Monats Januar aus Biarritz eintreffen wird.

Brüssel, 2. Januar. Prinzessin Chimay richtete aus Pest an den hiesigen „Soir" einen Brief, in welchem sie gegen den tendenziösen Feldzug protestirt, welchen die ganze europäische Presse gegen sie unternommen habe. Sie erklärt, mit keinem Journalisten ein Interview gehabt zu haben; alles von den Blättern Veröffentlichte sei pure Erfindung. Sodann rechtfertigt sie vom amerikanischen Standpunkte aus ihren Entschluß, den Prinzen Chimay zu verlassen und Rigo demnächst zu heirathen. Rigo sei keineswegs ungebildet, sondern ein Künstler und Ehrenmann. Diejenige Frau solle den ersten Stein auf sie werfen, welche lieber einem Manne ohne Verdienste, dem nur der Adelstitel als Empfehlung zur Seite stehe, angehören wolle, als einem verdienstvollen rechtschaffenen Manne.

Paris, 2. Januar. Don Carlos kündigt die Verlobung seiner dritten Tochter Beatrice mit dem Prinzen Boviano an.

Die französische Regierung hat gestattet, daß der russische Kreuzer „Zaporometz" für beständig in Djibouti stationirt wird.

Paris, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Präsident Faure antwortete auf das Neujahrstelegramm des Zaren: Tief gerührt von den Worten Euer Majestät, danke ich für die Gefühle, welche Sie für Frankreich zum Ausdruck gebracht; auch wir rufen mit lebhafter Bewegung die kostbare Erinnerung an Ihre Anwesenheit unter uns wach, und ich bitte Sie, die Wünsche entgegenzunehmen, welche wir für das Glück Euer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin hegen, sowie für dasjenige der Großfürstin Olga und für Rußlands Größe.

Paris, 2. Januar. Die Ausweisung dreier jungen, der Familie Schlumberger angehörenden Leute aus dem Elsaß hat großes Aufsehen veranlaßt, so daß die Blätter äußerst erbittert über die deutschen Behörden losziehen.

Rom, 2. Januar. Zweihundert freigelassene Gefangene sind gestern in Neapel eingetroffen. Die Soldaten werden ihren Regimentern wieder zugetheilt und gehen alsdann auf Urlaub. Auch die Majore Gamerro und Nerazzini sind angelangt. Letzterer wird heute vom Kriegsminister und vom Minister des Aeußern und sodann vom Könige empfangen, wobei er dem Monarchen authentische Mittheilungen über die Niederlage der Italiener machen wird. Die Ankunft der Soldaten erfolgte ohne jegliche Kundgebung, und zwar aus Rücksicht auf jene Familien, welche Angehörige im Kampfe gegen Menelik verloren haben.

Der deutsche Kaiser hat sich seit Donnerstag zweimal telegraphisch nach dem Befinden König Humberts erkundigt.

London, 2. Januar. „Daily Telegraph" meint, die Beziehungen zwischen England und Frankreich seien herzlichere geworden. Jedenfalls sei ein Eintritt Englands in den Dreibund nicht zu befürchten, um so weniger, als der Ton der deutschen Presse gegenüber England nicht dazu angethan sei, eine solche Annäherung zu begünstigen.

Konstantinopel, 2. Januar. Die Botschafter überreichten am Donnerstag der Pforte eine gemeinsame Note, in welcher sie die Ausdehnung der Amnestie auf die verbannten und flüchtigen Armenier verlangen. Die Pforte scheint geneigt, diesem Wunsche zu entsprechen.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 3. Januar.

Ein wenig kälter, theils heiter, theils nebelig bei schwachen südwestlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 31. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,35 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,63 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,03 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,15 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,14 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,95 Meter, Unterpegel — 0,24 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,20 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,68 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,54 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,54 Meter. — Am 29. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,78 Meter.

Berlin, den 2. Januar 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsf.	Kurs
Dtsch. R.-Anl.	4%	104,40G
do.	3½%	104,10G
do.	3%	99 10b
Pr. Consl. Anl.	4%	104,30G
do.	3½%	104,30G
do.	3%	99,30b
P St.-Schld.	3½%	100,00B
Berl. St.-O.	3½%	—,—
do. n.	3½%	101,75bG
Pom. Pr.-A.	3½%	100,60G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	100,50bG
Wstp. P.-A.	3½%	100,50bG
Berl. Pfdbr.	5%	121,50G
do.	4½%	115,00b
do.	4%	113,00G
do.	3½%	104,90G
Kur- u. Nm.	3½%	101,25G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	100,50G
	3½%	100,75b
	3%	93,75b
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,20b
Pomm. do.	3½%	100,30b
do.	4%	—,—
do.	3%	95,00bG
Posensche do.	4%	101,80G
do.	3½%	100,20G
Westf. Pfbr.	4%	102,75b
do.	3½%	103,30b
Wstp. rttsch.	3½%	100,20bG
Kur- u. Nm.	4%	105,25G
Lauenb. Rb.	4%	——
Pomm. do.	4%	105,25bG
do.	3½%	100,80G
Posensche do.	4%	104,75b
Preuß. do.	4%	105,00G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,80bG
Sächs. do.	4%	104 90bG
Schles. do.	4%	104,50bG
Schl.-Holst.	4%	105,10bG
Bad. Esb.-A.	4%	102,40G
Baier. Anl.	4%	102,70bG
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	97,40G
Hmb. Rente	3½%	105,25G
do. amort. Staats-A.	3½%	100,80G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,00G
Mein. 7-Gld. Loose	—	—,—

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—
Berl. Feuer. 170	—,—
L. u. W. 125	—,—
Berl. Leb. 190	—,—
Colonia 400	—,—
Concordia 51	—,—
Elberf. F. 240	—,—
Germania 451	—,—
Mgd. Feuer. 240	—,—
do. Rückv. 45	—,—
Preuß. Leb. 42	—,—
Preuß. Nat. 51	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zinsf.	Kurs
Argent. Anl.	5%	63,50bB
Buk. St.-A.	5%	102,00bG
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	40,25bG
Ital. Rente	4%	91,60G
Mexik. Anl.	6%	96,60b
do. 20 L. St.	6%	96,80b
Newyork Gld.	6%	108,30G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	——
do.	4⅕%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	101 80bG
do. 250 54	4⅕%	——
do. 60er Loose	4%	151,50G
do. 64er Loose	—	326,10b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,50G
	5%	102,50G
Oest. Gd.-R.	4%	101,50bB
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 80b
R. co. A. 80	4%	102 60bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	182,75G
do. Bodencr.	5%	121,25G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,50bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,75b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsf.	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103 50G
do. 4 abg.	3½%	103,50G
do. 5 abg.	3½%	99,20bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	100,90bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,75bG
Pr. B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115 75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G
do. Ser. 8, 9	4%	100,50bG
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,00bB
do.	3½%	98,30bG
do. Com.-O.	3½%	98,10G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
do. (rz. 100)	3½%	99,50bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,75bG
do.	4%	103,60bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	109 75G
do. (rz. 110)	4%	—,—
do.	4%	101,10bG

Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	125,00bG
Boch. Bw. A.	—	99,75bB
do. Gußst.	4%	163 00bG
Bonifac.	0	125,75bG
Donnersm.	6%	136 50bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	50 00bG
Gelsenkch.	6%	171 10b
Hark. Bgw.	0	47 25bG
Hibernia	5½%	181,70b
Hörd. Bgw.	0	—,—
do. conv.	0	14,50bG
do. St.-Pr.	0	42,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	163,80b
Louise Tiefb.	0	96 00bG
Mk.-Wstf.	6	111,00b
Oberschles.	1%	91,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsf.	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,20B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	——
Gal. C. Ldw.	4%	100,10G
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	91 00b
Jelez-Orel	5%	——
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,10B
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,00G
Kursk-Kiew gar.	4%	102,10B
Mosc. Rjäs.	4%	102,00B
do. Smol	5%	105,30G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,90b
Rjäs.-Kosl.	4%	101,90b
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	104 50G
Wladikawk.	4%	102,50bG
Zarsk. Selo	5%	101,20b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsf.	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	119,00bB
Marienburg-Mlawka	5%	123,50b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,25bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Zinsf.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	54,00bB
Frkf.-Güth.	4%	98,50bG
Lüb.-Büch.	4%	150,00b
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,40G
Marienburg-Mlawka	4%	94,60G
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,25G
Ostp. Südb.	4%	95,25b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	——
Gotthardb.	4%	168,90b
It. Mittmb.	4%	96,00b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	41,10b
Warsch.-Tr.	5%	——
do. Wien	4%	—,—

Bank-Papiere.

Papier	Dividende von 1895	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	—.—
Berl. Eff. B.	4%	—,—
do. Hdlsges.	4%	160,25b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,00bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	195,25b
Dtsch. Gen.	5%	118,00bG
Disc.-Com.	8%	211,70b
Dresd. B.	8%	161,00G
Nationalb.	6½%	146,50bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	150,50bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	167,00bG
Reichsbank	6,26%	156,40bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,71G
Souvereigns	20,33G
20 Frcs.-Stücke	16,165b
Gold-Dollars	4,18G
Engl. Banknot.	20,39b
Franz. Banknot.	81,10bB
Oester. Banknot.	169,85b
Russische Not.	216,55b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	8%	63,75bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	——
Leopoldshall	8½%	87,00b
Oranienburg	6%	153,00B
do. St.-Pr.	6%	153,00G
Schering	15%	260,00bG
Staßfurter	11	175.50bG
Union	8%	116,80bG
Brauerei Elysium	3%	——
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	——
St. Chamott-Fabrik	15%	287,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	85 00bG
Dessauer Gas	10%	204,00G
Dynamite Trust	10%	193,30bG
Harb. Wien Gum.	20%	—,—
L. Löwe u. Co.	20	396 00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	—,—
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	227,50bG
do. (Lüders)	8%	216,75bG
Hallesche	28%	—,—
Hartmann	17	185,00bB
Pomm. conv.	4½%	82 00B
Schwarzkopf	12½%	241,00bG
St. Vulc. L. B.	6%	171.00bG
Stöwer Fahrr.	—	201,00bG
Norddeutscher Lloyd	0	113,10bG
Wilhelmshütte	4%	68,75G
Siemens Glas	11%	203,00B
Stett.-Bred. Cement	2½%	125,75bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	128,80G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	344,00b
Stett. Electr.-Werke	6%	160,00bG
Stett. Pferdebahn	3%	101,00B
N. Stett. D.-Comp	0%	68,25G

Bank-Discont. / Wechsel-Cours v. 2. Januar

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 3¾

Platz	Sicht	Discont	Cours
Amsterdam	8 T.	2½%	168,80bB
do.	2 M.	2½%	168,15b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,75bB
do.	2 M.	2½%	80,50b
London	8 T.	2 %	20,38bG
do.	3 M.	2 %	20,23b
Paris	8 T.	2 %	80,90bB
do.	2 M.	2 %	80,65b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,75b
do.	2 M.	4 %	168,80b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,50b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,05b
Petersburg	8 T.	4½%	216 10b
do.	3 M.	4½%	213,80b

Stettin, den 2. Januar 1897.

Stadtverordneten-Versammlung

am 7. Januar 1897, Nachmittags 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Stadtverordneten.
2. Wahl des Bureaus.

3/8. Nachbewilligung von 1400 ℳ für bauliche Einrichtung und elektrische Beleuchtung ꝛc. im Stadttheater, 450 ℳ für Lieferung von Eis für das städtische Krankenhaus, 2000 ℳ Vergütung für Schreibhülfe, 622,30 ℳ für Ausbesserungen der Entwässerungsanlage auf dem Schulgrundstück an der Parnitzstraße.

9. Genehmigung zur Ablösung eines für die Stadt auf einem Grundstück eingetragenen Canons von jährlich 24 ℳ und 18 ₰ Laudenium gegen Zahlung eines Ablösungs-Kapitals von 600 ℳ und 4,50 ℳ
10. Genehmigung zur Ablösung des auf dem Kuhberg-Stifts-Gebäude lastenden Priesterquartalgeldes von 2 ℳ jährlich gegen Zahlung von 50 ℳ; Nachbewilligung von 4 ℳ Priesterquartalgeld.
11. Zustimmung, daß das Regulativ vom 14./4. 81 über Benutzung und Instandhaltung der Dienstwohnungen städtischer Beamter und Lehrer auf alle Beamte Anwendung findet.
12. Zustimmung zu der von der Eisenbahn-Verwaltung gewünschten Aenderung des Profils der Bäckerbergstraße.
13. Zustimmung zu den vorliegenden Fluchtlinienplänen für die Lastadie und Silberwiese.
14. Bewilligung von 108 ℳ Diäten für einen technischen Hülfsarbeiter zu Titel V, Cap. 4, Pos. neu und Genehmigung zur Einstellung von 500 ℳ bei Titel I, Cap. 4 (Pers.-Kosten) des nächstjährigen Etats.
15. Genehmigung zum Ankauf einer zur Verbreiterung der Pölitzerstraße bestimmten Parzelle von 241 qm für 15 ℳ pro qm.
16. Bewilligung von 2000 ℳ zu Extraord. Titel V als Werth einer angekauften Wiese zur Erstattung an das Kämmereivermögen.
17. Zustimmung, daß der Magistrat Mitglied des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes für Binnenschifffahrt wird und Bewilligung des jährlichen Beitrages von 20 ℳ
18. Genehmigung zur Ertheilung eines Ausnahme-Konsenses zur Ausführung von Baulichkeiten auf einem bereits bebauten Grundstück unter Verzichtleistung auf Stellung einer Kaution für die Straßenherstellung.
19. Mittheilung des Verwaltungsberichts II pro 1895/96.
20. Genehmigung zum Erwerb von rund 455 qm Straßenland zur Verbreiterung der Heinrichstraße für 22 ℳ pro qm und Bewilligung der Kosten von 11800 ℳ, sowie der Vertragskosten.
21. Mittheilung des Kämmerei-Kassen-Revisions-Protokolls pro Dezember 1896.
22. Bewilligung von 200 ℳ zu Titel I, Cap. 14, Pos. neu, als Beitrag zu der Ehrengabe für Henry Dunant (Begründer des rothen Kreuzes und der Genfer Konvention.)
23. Bewilligung von 82,70 ℳ Unterhaltungskosten der in Betrieb zu setzenden 10 Stück Gaslaternen in der Friedrich-Carl-Straße.
24. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 3./12. 96 bezüglich der Petition des Bezirks-Vereins „Lastadie" wegen besserer Beleuchtung des Holzmarktes.

25/26. Zwei Vorkaufsrechtssachen.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Wahl eines Schiedsmanns für den 13. Bezirk.
2. Wahl eines Armenpflegers der 33. Kommission.
3. Eine Unterstützungssache.

4/6. Bewilligung von 48,89 ℳ, 200 ℳ und 22 ℳ Vertretungskosten für drei erkrankte Lehrer.

7. Wahl von zwei Mitgliedern der 1. und von einem Mitgliede der 17. Schulkommission.
8. Aeußerung über die Person eines zum Unterbeamten gewählten Anwärters.
9. Beschlußfassung über die Ablehnungsgründe eines zum Schiedsmann gewählten Bürgers.
10. Beschlußfassung über das Vorgehen gegen einen Bürger, welcher sich der Verwaltung des ihm übertragenen Ehrenamtes entzogen hat.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 29. Dezember 1896.

Beim Beginn des neuen Jahres wiederholen wir unsere Einladung zur Benutzung der städtischen Volksbibliotheken, welche sich in der Bugenhagen-Mädchenschule (Bugenhagenstr. 13), Ministerial-Schule (Klosterstraße 1), Knabenschule am Rosengarten 15—16, Knabenschule Wallstr. 33, Lukas-Schule in Grünhof, Knabenschule in Neu-Torney, Mädchenschule auf der Oberwiek und Knabenschule Verbindungsstraße befinden. Wechselstunden sind Dienstag Abends von 6 bis 7 Uhr und Sonnabend Mittags von 12—1 Uhr, nur in der Bugenhagen-Mädchenschule Montag und Donnerstag Abends von 6—7 Uhr, in der Knabenschule Verbindungsstraße Mittwoch und Sonnabend Mittags von 12 bis 1 Uhr und in der Ministerialschule, Klosterstr. 1, Donnerstag Mittag von 12—1 Uhr. Die Benutzung steht allen Einwohnern frei, welche einen Bürgschaftschein beibringen. Für das Wechseln eines Buches sind zwei Pfennig zu zahlen.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Lieferung von Piassavabesen u. Besenstielen für die Stettiner Straßenreinigung.

Die Lieferung der Piassavabesen und Besenstiele für die städtische Straßenreinigung für die Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind versiegelt und mit obenstehender Aufschrift versehen bis zum **Sonnabend, den 23. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr,** im Bureau der Straßenreinigung, Mönchenstraße 34/37, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet. Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau der Straßenreinigung aus und werden daselbst gegen Erstattung von 50 ₰ verabfolgt.

Der Magistrat.
Die Deputation für die Feuerwehr und die Straßenreinigung.

Grabow a. O., 19. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Berichtigung der Recrutirungs-Stammrolle haben sich die im Jahre 1877 geborenen männlichen Personen vom 15. Januar bis 1. Februar 1897 im diesseitigen Büreau, Münzstraße Nr. 13, 2 Tr., unter Vorlegung des Geburtszeugnisses bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe anzumelden; ebenso haben sich die im Jahre 1876 und früher geborenen, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militairverhältniß erhalten haben, von Neuem zu melden.

Die Militairpflichtigen machen wir noch darauf aufmerksam, daß die Geburtszeugnisse nicht von den Pfarrämtern ꝛc., sondern von den Standesämtern ausgestellt werden.

Die Polizei-Verwaltung.

Stettin, den 30. Dezember 1896.

Verkauf von Pfahlabschnitten.

Auf dem Hafenneubau findet am **Mittwoch, den 6. Januar,** Vormittags 10 Uhr, an der Breslauerstraße und 10¾ bei dem Fährpavillon am Dunzig der Verkauf von Pfahlabschnitten gegen Baarzahlung statt.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Oeffentl. Vorträge

Petrihofstr. 3,
jeden **Sonntag Abend 6¼ Uhr** und jeden **Mittwoch Abend 8 Uhr.**
Eintritt frei für Jedermann.

Stettin, den 30. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Kuhberg-Stift sind die Wohnungen Nr. 26 und Nr. 28 anderweitig zu verleihen.

Hülfsbedürftige, unbescholtene Jungfrauen aus den gebildeten Ständen, die das vierzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und deren Vater bereits verstorben ist, wollen ihre etwaigen Bewerbungen um diese Beneficien bis zum 16. Januar 1897 einschießlich schriftlich an uns einsenden.

Dem Gesuche ist der Taufschein der Bewerberin und der Todtenschein des Vaters derselben beizufügen.

Der Magistrat. Armen-Direktion.

An unsere Mitbürger!

Auch in diesem Jahre wenden wir uns an die Bürger unserer Stadt mit der Bitte: Gewährt uns die Mittel, um die ärmsten **Schulkinder** der Stadt während der kalten Winterzeit mit warmem Mittagessen versorgen zu können.

Die Redaktion dieses Blattes, sowie die Unterzeichneten sind bereit, Beiträge anzunehmen. Ueber die Verwendung derselben wird in alter Weise Rechnung gelegt werden.

Stettin, im Januar 1897.

Das Komitee für Ferienkolonieen und für Speisung armer Schulkinder.

Stadtschulrath Dr. **Krosta,** Vorsitzender,
Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister,
Rektor **Sielaff,** Schriftführer.
Geheimer Sanitätsrath Dr. **Brand.**
Kaufmann **Karl Friedrich Braun.**
Stadtrath **Couvreur,** Pastor **Friedrichs.**
Kaufmann **Greffrath.**
Ober-Regierungsrath **Schreiber.**
Rektor **Schneider,** Kaufmann **Tresselt.**
Chefredakteur **Wiemann.**

Kirchliches.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Am Montag, den 4 Januar, Abends 8 Uhr, Gebetsandacht im Evangel. Vereinshaus: Herr Pastor Fürer.

Am Sonntag und Dienstag Abends 8 Uhr hält Herr Prediger Blechert im Konzerthaus, Eing. Augustastraße, 4. Thür 2 Treppen, Evangelisations-Versammlung.

Gebetswoche.

Am Montag, den 4. Januar, Abends 8 Uhr: Großer Saal des Evang. Vereinshauses: Herr Pastor Fürer.

Tanzunterricht.

Anfang **Januar** beginnen neue Zirkel und werden Anmeldungen erbeten Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 4—6 Uhr Nachmittag.

Theobalda Springer,
Balletmeisterin,
Louisenstr. 6—7, 3 Tr.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,
empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.
Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Ich ertheile Privat-Unterricht im
Gesange und **Klavierspiel**
Jeltsch, Unterwiek 18,
Gesanglehrer an Königl. Marienstifts-Gymnasium.

Akademie für Kunstgesang.

Freitag, den 8. Januar 1897, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses

CONCERT,

unter gef. Mitwirkung des Herrn **A. Grau.**

I. Theil:

Der XIII. Psalm für 3stimmig. Frauenchor	Brahms.
Was will die einsame Thräne	Schumann.
Zwei welke Rosen	Franz.
Weihnachtslied	Berger.
Briefduett aus Figaro's Hochzeit	Mozart.
Und wenn die Primel schneeweiß blüht, Duett	Emmerich.
Frühlingsfahrt	Schumann.
Wildfang	Taubert.
Mazurka	Chopin, Viardot.

II. Theil:

Aschenbrödel, Märchen für Soli, Frauenchor, Deklamation und Pianoforte	Reinecke.

Numm. Einlaßkarten: Saal 2 ℳ, Loge 1 ℳ bei **E. Simon.** Texte z. Märchen à 10 ₰ daselbst und an der Abendkasse.

Hermann Kabisch.

Bechsteinflügel von Wolkenhauer.

Schützen-Verein Stett. Buchdrucker.

Am Sonntag, den 3. Januar 1897, in den **Germania-Sälen,** Sternbergstraße 3:

1. Wintervergnügen,

bestehend in Tanz und verschiedenen Neujahrs-Ueberraschungen.

Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Anfang **6½ Uhr.**

Unter Garantie lehrt stets **Buchführung** (deutsch, italien. u. amerik.), **Schnellrechnen, Correspondenz, Schönschreiben ꝛc.** am Tage oder Abends in kurzer Zeit bei täglicher Aufnahme, für Herren u. Damen.
Mebes, Breitestr. 68, 3 Tr.

Aelterer Evang. Jünglings- und Männer-Verein.

Vereinslokal: **Evangelisches Vereinshaus,** Elisabethstr. 53, Eingang Passauerstraße.

Programm
für den Monat Januar 1897.

3. u. 10. Jan.: Unterhaltung.
17. Jan.: Vortrag im kleinen Saal mit Familien-Angehörigen.
24. „ Unterhaltung.
31. „ Kaisergeburtstagsfeier im großen Saal gemeinschaftlich mit den Vereinen des Kreisverbandes.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von **Haut-, geheime u. Frauenleiden, Wunden, Geschwüren,** mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung.
Auswärts brieflich.
Heilanstalt **„ISIS"** (Dr. Franz Lang)
DARMSTADT (Hessen).

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW., Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten etc. bearbeitet) fachmännisch. gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux: Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.
Referenzen grosser Häuser
— Gegr. 1882 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca. 1½ Millionen Mark.
Auskunft — Prospecte gratis

Naturheilverein Stettin.

Am Donnerstag, den 7. Januar, Abends 8¼ Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **Dr. med. Lindtner** über Kinderkrankheiten und Kinderpflege.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pf., für reservirten Platz 1 M.

Krankenkassen-Mitglieder gegen Ausweis auf den Emporen Person 20 Pf.

Vorverkauf: Restaurant **Möhr** am Berliner Thor, Wollwaarengeschäft von **Bläsing,** Breitestraße 20, und Buchhandlung von **Saunier,** Mönchenstraße. Kassenöffnung 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Böttcher-Innung.

Unsere **Neujahr-Quartalversammlung** findet am Sonnabend, den 9. Januar, Nachm. 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Hoppe,** Breitestraße 7, statt.

Das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge, sowie sonstige Innungsangelegenheiten bittet bis zum 5. Januar anzumelden

Der Vorstand.

Bezirksverein Oberwiek.

Mittwoch, den 6. Januar, Abends 8¼ Uhr, **Versammlung** im Saale des Herrn **Christiani:**

1. Vortrag des Herrn Professor **Dr. Meyer: Der Rhein** (Vorführung von Skioptikon-Bildern).
2. Geschäftliches.

Die Mitglieder und deren Damen werden hierdurch eingeladen. Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden. Nach der Sitzung: **Geselliges Beisammensein.**

VEREIN DEUTSCHER KRIEGS-VETERANEN · STETTIN · 1848–1871

In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad

Karl Lamprecht

verstorben ist.

Der Verein steht heute, Sonntag, den 3. d. M., Nachmittags 2 Uhr, an der Kanalbrücke bei **Bredow** zur militairischen Trauerparade bereit.

Fahne und Gewehre ꝛc. zur Stelle. Letztere sind im Vereinsbureau abzuholen.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Die **Quartalversammlung** findet am Montag, den 18. Januar, Abends 6 Uhr, im Lokale des Herrn **Kotz** (Gutenbergstr.) statt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Innung, sowie für das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge werden bis zum 12. d. M. bei unserem Obermeister Herrn **A. F. Voss,** Paradeplatz 8, entgegen genommen. Auch solche Lehrlinge, welche einer Innung nicht angehören, haben ihre Prüfung daselbst anzumelden.

Gleichzeitig weisen wir auf die amtlichen Bekanntmachungen vom 9. und 18. Januar 1895 hin, wonach Schneider, welche einer Innung **nicht** angehören, Lehrlinge **nicht** mehr annehmen dürfen.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 3. Januar 1897, in der **„Philharmonie"** Abends 6 Uhr:

Kinderfest.

Nachdem: **Tanz.**
Einführungen gestattet.

Plattdeutscher Verein.

Am Sonntag, den 3. Januar 1897, Abends 7 Uhr, im **Reichsgarten:**

Theater-Vorstellung.

Nach der Vorstellung: **Kränzchen.**
Fremde, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung:
Ueber **59 000** Stellen besetzt.

Die **Mitgliedskarten für 1897,** die **Quittungen** der **Pensions-Kasse,** sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit. Der **Eintritt** in den Verein und seine Kassen kann **täglich** erfolgen. Ueber **52 000** Mitglieder.

Rath! in jeder Frauen-Angelegenheit.
Ww. **Schmidt,** fr. Hebamme,
Berlin, Neuenburgerstr. 37.
Sende Broschüre gegen 60 Pf. Brmf.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Kernfette Kalbsbraten
à Pfund 35—45 ₰ franco empfehle.
Louis Gerull, Neu-Argeningken (Ostpr.).



Versäumen Sie nicht!

bei Bedarf von Musikinstrumenten jeder Art sich den reichhaltigen illustrirten Catalog (gratis und franco) direkt aus d. bestrenommirten Württembergischen Ziehharmonika-, Zithern- und Metallblasinstrumentenfabrik von **L. Jacob in Stuttgart** kommen zu lassen, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.
Prämiirt Stuttgart 1896.

Teppiche spottbillig!

à 3,75, 5, 10, 15 bis 300 Mk. **Pracht-Katalog** gratis u. fre.
Gardinen, Portièren, Sophastoff-Reste unter Preis.
Teppich-Haus. **Emil Lefèvre,** Berlin S. Oranienstrasse. 158.
Grösstes Teppich-Spezial-Geschäft Berlins.

„Thuringia", Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundcapital: 9 Millionen Mark.
Prämieneinnahme: 8 Millionen Mark.
Reserven: 34 Millionen Mark.

Die Gesellschaft gewährt:

Feuerversicherung auf Gebäude, Mobilien, Waaren-Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften ꝛc.,

Lebens-, Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Rentenversicherung, Versicherung einzelner Personen gegen **Unfälle aller Art,** sowie gegen **Reise-**Unfälle allein, außerdem **See-Unfallversicherung** für Passagiere **nach allen Ländern der Erde,** auf Wunsch auch **mit Einschluß der Landreisen, Einzel-** und **Kollektiv-**Versicherungen von Schiffsbemannungen der **Kriegs-** und **Handels**marine, ferner **Transportversicherung**

zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien **ohne** Nachschußverbindlichkeit.

Versicherten Beamten gewährt die „Thuringia" **Kautionsdarlehne.**

Zur Vermittelung von Abschlüssen empfehlen sich, zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit, die Agenten **A. Th. Rüchel, Hagenstr. 7, Gustav Töpfer, Kohlmarkt 10** und die **General-Agentur Pölitzerstraße 87.**

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Beleuchtungsanlagen ✽ ✽ ✽ ✽ ✽
✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen ✽ ✽ ✽ ✽

Specialität: Stationäre und transportable **Accumulatoren** (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

„Trotzige Herzen"

von **W. Heimburg.**

Dieser neueste Roman der beliebten Erzählerin eröffnet den Jahrgang 1897 der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig

Der neue Jahrgang wird ferner bringen:

„Hildegard." Roman von Ernst Eckstein.
„Onkel Zigeuner." Novelle von Marie Bernhard.
„Die Hansebrüder." Roman von Ernst Lenbach.
„Caligula u. Tito." Novelle v. H. Rosenthal-Bonin.
„Unsere Fri[illegible]" [illegible] Charlotte Niese.
„Unter der Linde." Novelle von Wilhelm Jensen.
„Auf dem Kynast." Erzählung v. R. v. Gottschall u. a.

Populär-wissenschaftl. Beiträge hervorragender Gelehrten und Schriftsteller.
Künstlerische Illustrationen. — Ein- und mehrfarbige Kunstbeilagen.

Die „Gartenlaube" ist das beliebteste und verbreitetste Familienblatt.
Sie dringt weit über Deutschland hinaus überall hin, wo Deutsche wohnen.

Man abonnirt auf die „Gartenlaube" in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich.
Durch die Buchhandlungen auch in Heften (jährlich 14) à 50 Pfennig oder in Halbheften (jährlich 28) à 25 Pfennig zu beziehen.
Probenummern der „Gartenlaube" sendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Für Familien und Lesezirkel, Hôtels, Cafés und Restaurationen.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten
über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.
Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten.
Mit jährlich über 1500 Abbildungen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 7 Mark.
Bestellungen auf die seit 1843 erscheinende Illustrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.
Probe-Nummern stehen kostenfrei zur Verfügung.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Sandkuhl's Excelsior Seifenpulver

wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften allen andern bevorzugt, ist zu haben bei: **C. Klenscherf, E. Amberger,** Lindenstr. 14, Breitestr. 47, Pölitzerstr. 93, Falkenwalderstr. 1, Fräulein **Clara Krieger,** Bismarckstr., **Carl Zander,** Königsstr. 11, **Otto Winkel,** Breitestr., **Fritz Reimann,** Stoltingstr., **E. Gensichen,** Stoltingstr., **Herm. Davidsohn,** Beringerstr., **Rich. Wolter,** Bogislavstr., **Gustav Schmidt,** Petrihofstr. 12, Fräulein **E. Rennebarth,** Lastadie, **Otto Birnbaum, Wilh. Becker,** Gr. Oderstr., **Robert Retzlaff,** Turnerstr. 33, **Ernst Stürmer,** König-Albertstr., **C. Wolff,** Züllchow

---



Lipsia Fahrräder

haben sich in letzter Saison großartig bewährt und bieten viele Vortheile. 1897er Modelle sind einzig schön, allen erstklassigen Rädern gleich.
Lipsia-Manufactur, Bruno Zirrgiebel, L.-Reudnitz.
Alleinverkauf unter günstigsten Bedingungen. Wo nicht vertreten, liefern direct.

Okic's Wörishofener
Tormentill-Seife
ist nach übereinstimmender Aussage von Chemikern, Aerzten und Laien
die beste Seife der Gegenwart,
sie ist **hautreinigend und heilwirkend.**
Niederlagen werden allerorten errichtet. — Reisende und Platzvertreter unter sehr günstigen Bedingungen angestellt.
Für **Stettin** und Umgebung wird ein **General-Vertreter** gesucht.
Offerte an Redakteur Okic in Wörishofen, Bayern.

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

48 Nachdruck verboten.

„Das wäre doch mehr als ungerecht," rief Reinecke unwillig. „Wissen Sie es bestimmt, Herr Steinbach?"

„Ich diente selber in dem Regiment als Freiwilliger anno Siebenzig, wo ich Lieutenant Frank als Kamerad und Held schätzen und bewundern lernte. Dergleichen wird aber zu leicht vergessen und in gehässiger Weise von Neid und Scheelsucht so lange verkleinert, bis man Wahrheit und Lüge nicht mehr zu unterscheiden vermag. Ich möchte deshalb die Kugel des Verbrechers preisen, welche ihn dienstunfähig gemacht hat."

„Ja, ja, da haben Sie recht, Herr Steinbach! — Soll ich ihm einen Gruß von Ihnen bringen?"

„Ich gebe Ihnen einen schriftlichen Gruß mit, er braucht übrigens von der Geschichte nichts zu erfahren, denn nicht alle Offiziere seines Regiments theilen diese Ansicht. Mir hat's ein befreundeter Offizier gesteckt; doch wird er selber hoffentlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo der verhängnißvolle Schuß immer noch das kleinste Uebel für ihn bedeutet, niemals etwas davon erfahren. — Seine Braut ist eine Mademoiselle Gerard?"

„Ja —"

„Sehr schön, — selbstverständlich, — habe ihr Lob schon singen hören, — aber auch sehr ehrenhaft, ich weiß, selbst die abgeblitzten Verehrer verleumden sie nicht, was sicherlich phänomenal ist. Sie sprechen wieder bei mir mit vor, mein lieber Reinecke?"

Dieser versprach es und ging, um noch einige Besuche zu machen und den Plan des Renardschen Hauses in Lausanne, den der Sträfling in Gegenwart eines Aufsehers aus dem Gedächtniß gezeichnet hatte, sich zu holen, worauf er mit dem Nachtzuge abdampfte.

In der Hauptstadt der Provinz, wo das Schwurgericht auch für die Stadt N. tagte, machte Reinecke seine erste Station, um mit dem Staatsanwalt Rücksprache wegen des berüchtigten Raubmörders Rico zu nehmen und diesem den Fall ausführlich mitzutheilen.

„Ich habe mir darüber referiren lassen," erwiderte der Staatsanwalt, „und den Eindruck erhalten, als ob hier ein arger Mißgriff Ihrerseits vorliegen müsse. Jener Lieutenant Frank, welcher eine romantische Vergangenheit besitzen soll, kommt aus Algerien an, findet seinen Pflegevater todt und begraben und hat nichts Eiligeres zu thun, als sich von zwei blödsinnigen Todtengräbern, einem Schutzmann und einem alten Weibe aus dem Volk Mordgeschichten anbinden zu lassen. Anstatt nun dem zuständigen Gerichte seine Muthmaßungen mitzutheilen, läßt er einen Hamburger Detektiv kommen, um mit diesem auf eigene Faust zu operiren und den vermeintlichen Mörder zu verfolgen. Wie soll ich das nennen, mein Bester?"

Reinecke, welcher sofort, als er von der Geschichte begonnen, mit diesem Sturzbad überschüttet wurde, blickte den Staatsanwalt mit unzerstörbarer Ruhe an und wartete geduldig, bis dieser seinem Zorn vollständig Luft gemacht und ihn aufforderte, weiter zu sprechen.

Er entwarf mit kurzen kräftigen Strichen ein klares Bild der unheimlichen Geschichte des todten Sonderlings, seiner Freundschaft für die Todtengräber, der Selbstmörderin mit ihrem Kinde, worin er Tochter und Enkelin erkannt, bis zu der Verhaftung jenes Rico und der Verwundung des Lieutenants.

Der Staatsanwalt, welcher ihn zuerst hatte stehen lassen, hörte immer gespannter zu und schob ihm plötzlich mit einer einladenden Bewegung einen Stuhl hin, worauf Reinecke sich mit einer Verbeugung niederließ.

Als er seine Mittheilung beendet, rief der Staatsanwalt lebhaft:

„Sie scheinen eine ganz vorzügliche Kraft zu sein, mein lieber Reinecke, ich danke Ihnen, daß Sie zu mir gekommen sind, da nach Ihrer Darstellung die Sache ein ganz anderes Gesicht bekommen hat. Ich will den Herren in N. keinen besonderen Vorwurf machen, da sie das ärztliche Zeugniß besaßen —"

„Das später aber meiner Behauptung beipflichtete," schaltete Reinecke ein.

„Gleichviel, Sie hatten einen unbescholtenen Mann fremder Nationalität, er ist ein Franzose?"

„Italiener —"

„Gut, ohne weitere Beweise verhaftet, — denn daß sich der Mann wehrte, ist doch sehr natürlich."

„Allerdings, weshalb aber entfloh er und suchte bei Nacht und Nebel zu entkommen? War er ein ehrlicher Mann, dann konnte er ruhig bleiben und Genugthuung verlangen."

„Gewiß, ich zweifle jetzt nicht mehr an seiner Schuld. Werde sofort dem dortigen Gericht die Weisung zugehen lassen, die Untersuchung zu sistiren und den Gefangenen in sicherer Haft zu behalten. Ist denn der Herr Lieutenant Frank auf der Besserung?"

„Ja, ich reise sofort nach Lausanne, um womöglich ihn und noch einige Zeugen zu holen. Der Herr Staatsanwalt werden dann die Güte haben, einen tüchtigen Untersuchungsrichter nach N. zu senden?"

„Das versteht sich, ich werde selber einmal hinüberreisen. Wollen warten, bis Sie zurück sind. — Haben Sie sonst noch etwas von Belang?"

„Herr Staatsanwalt erinnern sich wohl, daß ich von den geraubten Diamanten sprach."

„Ganz recht, Sie fanden noch einen kleinen Stein im Schreibtische des Todten."

Reinecke erzählte nun erst von seinem Verhör im Hamburger Zuchthaus und dem Resultate desselben.

„Ich muß in Lausanne eine Haussuchung vornehmen," schloß er seinen Bericht, „fürchte aber, da dieselbe jenen reichen, angesehenen Uhrmacher betrifft, daß die dortige Behörde mir Schwierigkeiten bereiten wird."

„Herr Reinecke, Sie hoffen dort wirklich den Raub vorzufinden?"

„Ja, ich hoffe stark darauf, da der habsüchtige Uhrmacher bei seiner Vernehmung die ganze Diamantengeschichte verschwiegen hat, jedenfalls auf das Todesurtheil des Räubers wartet, um alsdann erst an die Verwerthung der Diamanten zu gehen."

„Die Sache ist sehr vorsichtig zu behandeln, mein lieber Reinecke!" bemerkte der Staatsanwalt nachdenklich, „können uns da leicht blamiren, da wir uns nur auf die Aussagen eines Sträflinge stützen."

„Weil kein anderer vorhanden ist, Herr Staatsanwalt, als der ehrliche Uhrmacher, welcher die Steine in Verwahrsam hält," erwiderte Reinecke ruhig. „Da der Gefangene nichts verrathen wird, weil er bald frei zu werden hofft, so ist die Aussage unseres Hamburger Sträflings ebenso schwerwiegend wie das Schweigen der beiden Interessirten."

In Lausanne rüstete sich Lieutenant Frank zur Abreise nach Deutschland. Der Armstumpf war geheilt, er hatte einen künstlichen Unterarm mit der dazu gehörigen Hand sich anfertigen lassen und sich, da es nun einmal nicht zu ändern war, in sein Schicksal ergeben.

Und dieses konnte immerhin, wie der alte Doktor meinte, erträglich genannt werden, da das schöne Mädchen sich ihm als Braut verlobt hatte und den Krüppel noch inniger liebte als zuvor, und da ferner Geld genug vorhanden war, um einer anderen zusagenden Thätigkeit sich widmen zu können.

Reinecke hatte ihm dann und wann einige Mittheilungen über den Verlauf der Untersuchung gesandt, aus welchen der Verdruß des Detektivs nur zu deutlich hervorleuchtete, und da diese Briefe den Kranken stets mit Unruhe und Ungeduld erfüllt hatten, so ließ der Doktor dieselben schließlich garnicht mehr in seine Hände gelangen, sondern las sie ohne Skrupel erst selber, um sie dann in seinen Schreibtisch wandern zu lassen. Sie nutzten garnichts, sondern konnten nur schaden — ergo —

Als Reinecke in Lausanne eintraf und sofort nach dem Krankenhause eilte, empfing ihn Frank, der mit dem Arzt zum ersten Male einen Spaziergang machen sollte, mit ungeheuchelter Freude, wobei er ihm sofort die Briefe zeigte, welche der alte Herr ihm Tags zuvor eingehändigt hatte.

„Na, hätten an der Lektüre überhaupt nichts verloren, Herr Lieutenant!" meinte der Detektiv trocken. „Freut mich, Sie so wohlauf zu sehen, können in den nächsten Tagen mit mir abreise wie?"

„Ich denke wohl, nicht wahr, Herr Doktor?"

Dieser nickte und bemerkte, daß er ihn jetzt erst einmal mitnehmen wolle.

Reinecke zog den Lieutenant ohne Umstände bei Seite, um nach dem Edelstein zu fragen und ihm einige kurze Aufklärungen zu geben, die Frank in Erstaunen und Aufregung versetzten.

„Da haben wir's," schalt der Arzt, „weshalb sind Sie gekommen? — Ihre Briefe konnte ich in meinen Schreibtisch werfen, was aber soll ich mit Ihnen anfangen, Sie Störenfried?"

„Zur Thür hinauswerfen, Herr Doktor!" lachte der Detektiv, welcher den Diamant bereits erhalten, vergnügt. „Aber ich gehe schon ohne weitere Komplimente."

Er schwenkte seinen Hut und eilte hinaus.

„Amtsgeheimniß, Herr Doktor!" beruhigte Frank den zornigen Arzt, „ich werde Ihnen später die Sache erklären."

„Verlange nicht darnach, Monsieur Frank, bin durchaus nicht neugierig, mag nur diese Art Menschen nicht leiden. Aber es muß ja auch solche Käuze geben."

„Oho, Herr Doktor!" rief Frank erstaunt, „schelten Sie mir solche Männer nicht, deren Beruf eben so viel Muth und Tapferkeit, und noch viel mehr Kriegslist und Klugheit erfordert, als der des Soldaten. Wo bliebe ohne sie unsere Ruhe, Sicherheit und Wohlfahrt?"

„Ja, ja, es ist schon gut, erkläre mich für besiegt. Kommen Sie nur jetzt zu Ihrer schönen Braut, welche Ihre Bewunderung im Grunde ganz allein in Anspruch nehmen müßte."

Frank lächelte glückselig und hatte in der nächsten Stunde den Detektiv und seine wichtige Mission vergessen, weil er an Desires Seite, in ihren Augen die Vergangenheit vergaß und die wonnigen Träume der Gegenwart mit dem Himmel der Zukunft ihn ganz gefangen nahmen.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn E. Hilzheimer [Stralsund]. Herrn W. Howitz [Rostock].

Verlobt: Frl. Emilie Bade mit Herrn Ernst Hoffendahl [Grimmen]. Frl. Käthe Becker mit Herrn Hermann Schröder [Stettin]. Frl. Martha Gräner mit Herrn Karl Dumcke [Stettin].

Gestorben: Frl. Johanne Alverdes [Stettin]. Frau Louise Hauer geb. Dittmann [Saßnitz]. Frau Emilie Bartels geb. Brümeier [Swinemünde]. Frau Emma Schneider geb. Runge [Anklam]. Herr Ernst de Clercq [Stralsund]. Herr Max Ebert [Swinemünde]. Herr August Fellbaum [Kolberg]. Herr Wilhelm Neumann [Stolp]. Herr Justizrath Lindemann [Swinemünde]. Herr Rudolf Brandenburg [Stett'n].